

### 1181 Was Hauseli nid lernt, lernt au Hausi nümme!

Er het`s doch gwüst. Sis Buchgfühl het ihn no nie im Stich glah. Er het sich immer chönne verloh druf, scho s ganzi Läbe lang. Aber dä verdammti Kampf zwüsche Wunsch nach Abentüür und dere warnende Schtimm us der Magegägend, dä het der Hausi nid nur scho einisch verlore. Dä Zwyschpalt zwüsche Realität und Wünsch, do het er sich immer wieder als Weichei usegschtellt, het die liechteri Kurve gwählt, obwohl sin Buch i söttige Fälle denn nach der emol gfällte Entscheidig jewyls fascht sis Innere nach usse kehrt het. Genau wie a säbem Frytig Abig i der \*Chämi Bar\*, sim Lieblingslokal a längwylige Öbig.

Sie isch ziemlich guet gfüllt gsi, d \*Chämi-Bar\* z Chüttige. Die meischte het er könnt wo a der Bar ghanget sind und en Drink dur der Schtrohhalm gschlürft hei.

„Hallo Hausi, bisch aber schbot hüt. Hesch no müesse bette bevor hesch dörfe in Usgang“ het sin Kumpel, der Fredy gschpottet. Allgemeins Glächter i der Rundi.

„Nimmt mich nur Wunder, wär mir seit wenn ich darf in Usgang, du Schwätzer. Ha schlussendlich kei Boss dehei wie du, wo amigs es Telefon überchunnt, du söllsch heicho, bevor die erschti Schtange gläärt hesch“ git der Hausi zrug. Me isch en direkte Umgang gwohnt gsi unter enander, do i der \*Chämi-Bar\*.

„Chumm, i ha no en Hocker frei für dich näbe mir. Muesch nur der Suppechlack halte, wenn nebe mir sitzisch“ lachtet der Fredy. Hausi setzt sich uf der frei Barhocker, gseht das bim Fredy sinere Bierschtange scho der Bode gsehsch und rüeft em Barkeeper: „Zwei Schtange hell!“ denn chehrt er sin Chopf em Fredy zue und grinset: „Muesch nur no schnell dinere Marlys hei alüte, chömisch noni grad hei, heigsch no es Bierli gschponseret übercho.“ Er gschpürt en Box derfür i d Rippe. „Blödmann!“ seit der Fredy.

Es isch denn nid bi zwei Schtange blibe. Au der Fredy het hüt Usdur zeigt, obwohl sis Handy meh als zweimal glüetet het. „Jetzt lass das Marlys!“ het er brummet, wo er s Handy für hüt Abig uf \*Stumm\* gschaltet het.

Öppe en Schtund isch es gange, wo d Türe vo der \*Chämi-Bar\* ufgoht und en blondi, hübschi Frau is Lokal ine chunnt, sich suechend umeluegt und denn uf eine vo dene letschte zwei Barhocker zue schtüred, ganz im Egge, ziemlich genau gegenüber vom Hausi und optimal, völlig i sim Blickfeld.

Hausi kickt der Fredy i d Site um meint: „Scharfs Gschütz, no so schpot a dem Abig.“ Er wiest mit em Finger diskret uf die Blondine.

Der Fredy schickt en kurze blick in Egge und seit denn: „Do würdi ufpass, die han ich do scho.....“ Er schynt z überlege, „.....sicher drümal gseh da und immer isch sie mit eme andere Gei wieder use und hei.“ Er lachet plötzlich und gluckset: „Gsehsch, wenn ich gnueg Bier gsoffe ha, denn reimt es sich sogar.“ Hausi lachet us vollem Hals mit und schlaht em uf d Schultere. Denn luegets beidi wieder is Glas. Scho gseht me wieder uf der Bode vo der Schtange.

„Nähme mir no eis“ fragt Hausi.

„Nei, jetzt isch gnueg. Ich muess jetzt hei zu Marlys, süscht isch morn nid guet Chriesi ässe.“

„Weichei!“ chnurret Hausi

„Du chasch scho säge. Du hesch.....“

....jo ig weiss, kei Chef deheime“ macht Hausi der Satz fertig, „aber nur no.....“

„...keis me!“ schüttlet Fredy der Chopf und schlicht sich vom Barhocker abe.

„Tschau Hausi, danke für`s Bier. S nächsti Mal zahle ich. Chumm guet hei! Und pass uf was machsch!“ No en Schlag uf d Schultere vom Hausi, dütet übere zu der Blonde und weg ischer.

„Mol, bi dem deheime muess es harts Regim herrsche“ brummet Hausi.

Er gschpürt jetzt plötzlich en Drang i de Hose, dreht sich um uf em Hocker und laht sich uf der Bode abe gleite, wo er mit öppis Weichem zäme schtosst, so dass er sich grad muess hebe a der Bar.

„Heh, pass doch e chli uf wo dure laufsch“ chnurrt Hausi und dreht der Chopf uf die anderi Site. Er luegt erschtunt zmitts is Gsicht vo der hübsche Blonde ine, wo jetzt wohl au grad het welle ufs WC goh.

„Wer us em Parkplatz use fahrt muess süscht zerscht luege, öb`s Verchehr het“ grinset die uffällig gschteilti jungi Frau, aber es Lächle zeigt, dass sie nid grad gnervt isch.

„Au sorry, ha..ha.. sie gar nöd gseh cho vo..vo.. rechts. Fahred sie mit Batterie und nid mit Benzin, dass me...me... sie nid ghört cho?“ stottered Hausi.

„Hätt ich ächt no sölle horne?“ lacht die scharfi Frau. Sie findet offesichtlich Schpass a dem schlagfertige Wortwechsel. Genau so viel Schpass wie Hausi, wie sich bald use schtellt. Denn s Tüüfeli tief im Hausi drinne: „Hausi pack die Glägeheit, lad sie zu eme Drink i!!!“

Die Blondi fahrt wyter: „Wer het denn jetzt Vortritt für uf s WC, d Manne oder d Fraue, wenn beidi ziemlich Druck uf der Leitig händ?“

Hausi beugt sich ein Bitz nach vorne und flüschtered denn ihre fascht i die blonde Haar ine: „Wenn ich ihne en Drink darf offeriere als Entschuldigung, denn dörfed sie zerscht go enttanke.“ Derby fällt ihm erscht jetzt uf, dass er mit feuf Schtange Bier intus viel besser und schlagfertiger cha kommuniziere als nur mit einere. Die Blondi lachet, nickt denn aber und git zrug: „Ja warum eigentlich nid?“ Sie wändet sich um und rennt fascht meh als sie gaht zrug an Platz und holt ihres Täschli, wo der Barkeeper für sie beufsichtiget het.

„So jetzt sind sie derfür verantwortlich, nümm der Pietro“ sie wiest mit em Zeigfinger uf der Chef vo der Bar.

„Aber bitte nit z lang, mich drückts au im untere Schtock“ grinset Hausi und dütet ufs Schildli „WC“, en paar Schritt wyter äne.

„Du arme! Ich pressiere“ ghört er sie lache und weg isch sie. „Het sie jetzt nid „Du“ gseit?“ sinnet Hausi en Moment lang. Denn brönnt ihm der Schimmel dure.

„Pietro, chumm nachher zu mir!“ rüeft Hausi em Barkeeper zue. Dä putzt no s leeri Glas vo der Blonde mit em Tüechli ab und chunnt zum Hausi.

„Pietro, bitte bring mir no en Schtange und für die blondi Dame, wo grad ihres Glas abgwäsche hesch, füllsch es nomal mit em Gliche wo drinne gse isch und schtellesch es au da here, neb mis Bier. Die macht jetzt Schtationswechsel zu mir, wenn sie vom Bisi mache zrug chunnt. Isch alles klar Chef?“

Der Pietro lachet und dänkt: „Das git en tüüre Abig für dich, Hausi.“ Und Hausi selber merkt i dem Moment, wie` s i sim Mage rumort und gurglet, schenkt dem aber wyter kei Beachtig me. Er het der \*Point uf no retourn\* bereits überschritte. Het er selber au scho gmerkt, will s Rede scho nümm so liecht gange isch. Aber, was söll`s!? Zwüsche ine mal e chli über d Schträng haue, warum au nöd.

„Hesch no Platz nebe dir?“ flötete en Schtimm hinter ihm. Die Blondi isch zrug, wohl mindeschtens um es Dezi liechter. Hausi isch scho lang ufgfalle, dass die en rechte Zug gha het, wo sie no uf der andere Site vo der Bar ghanget isch.

„Au, isch dä \*Screw Driver\* für mich?“ fragt sie unschuldig und lächlet Hausi a. Hausi nickt, fragt denn aber: „Isch das en Screw Driver? Ha eifach bin Pietro s Gliche bschtellt wie vorher dört äne im Glas drinne gsi isch. Pietro het jedefalls verschtande.....“

„...Ja, dä weiss was ich will, amene so en Abig wie hüt.“ Sie blinzlet em Barkeeper gheimnisvoll zue. „Wie heissisch eigentlich? Ich bin Jenny.“ Sie lüpft s Glas, luegt em Hausi i d Auge und wartete auf e Antwort.

„Hansruedi, eigentlich. Aber alli säge eifacht \*Hausi\* zu mir. Prost Jenny, uf en schöne Abig!“

Hausi isch hin und weg, trotz dem läschtige, gefährliche Rumpel im Mage, wo ihm amigs seit, er heig i dem Moment der letscht Zwick a der Geisle zum no us der Schissi z cho. Hausi het hüt kei Musigghör für söttigi Nebegrüsch. Wie lang isch es doch her, dass er emol es Mädi het für sich interessiere chönne? Und jetzt es söttigs Gwehr, Blond wie en Früehligssunne und erscht no mit ere Architektur wie vom Botta! Er isch hin und weg, au unter em Ifluss vo de feuf scho kippete Schtange Bier.

Sie hei heftig gschäkeret, Hausi und d Jenny. Hausi isch es immer wärmer worde ums Herz. Bsunders wo d Jenny immer nöcher zu ihm here grückt isch, denn schlussendlich sogar der Arm über sini Schultere glegt het und Hausi mit sine obere zwei Rippe ihri rechte, ziemlich schtiefi Bruschtwarze het müesse stoppe. „Gfallsch mir“ het sie i sis Ohr küschelet und het em ihri pralle Lippe uf d Backe drückt. Hausi het sofort fascht 40° Fieber übercho und der Ryssver - schluss a sinere Hose het nur knapp der harti Materialtescht beschande.

„Würdisch du mir zum Abschluss no es Gläsli Schämpis schpendiere. Nachher würde mir hei gah, wenn das für dich richtig wäri“ flötet die Blondi fascht lutlos i sis Ohr.

Hausi schtutzt en Moment und seit denn: „Was heisst denn: “mir“ hei go?“

„Ja, mir chönnte doch bi dir no chli wyter fiere, wenn Luscht hättisch.“ Sie het auffallend das Wörtli \*Luscht\* betont.

Hausi überlegt, so wyt er das i dem Moment no het chönne. Denn zwinkeret er mit de Auge und seit: „Ja warum nid. Bi sowieso elige dehei. Chli Luscht wär sozsäge störigslos möglich bi mir.“ Er blinzlet sie a. Sin Buch gurglet bi dere Ussag empört, aber Hausi isch scho längscht nümme empfänglich für die Mahnige vo sim süscht zueverlässigschte Fründ.

„Pietro, bring eus e Fläsche \*Dom Perignon\* und zwei Gläser“ jublet fascht die blondi Jenny und überhört s kurze Schtammle vom Hausi: „Aber....,aber doch nöd.....!“ D Jenny verschliesst im sofort s Muul mit ihre Lippe, so dass Hausi umgehend kapituliert. Sin Buch seit au nüt me, schwiegt hilflos. Hausis Portemonnaie i der Hintertäsche vo der Hose het au en Fluchtversuech welle mache, aber der Knopf a der Hosetäsche het die Flucht vor der Folge knapp verhindert.

Schlussendlich rund e Schtund hend die beide a dere tüüre Fläsche no gnuggelet, bis sie einigermasse leer gsi isch. Hausi het denn en ziemlich

usglaugete Idruck gmacht, meh gschilet als glueget.

„Du luegsch aber nümme schön“ het die blondi Jenny em Hausi is Ohr küschelet, „willsch is Betteli goh. Isch wohl besser e so, oder nid? Mir verschiebe besser der nächschi Teil uf en andere Abig, meinsch nid?“ Sie winkt em Barkeeper: „Pietro, ich glaube de Herr da will zahle.“ Der Pietro zwinkeret mit de Auge und chüschelet der Blonde is Ohr: „Wie immer? 30% für dich?“ D Jenny nickt und lachet. Hauseli versuecht sin Geldsäckel us der Gsästäsche us z zieh, was ihm aber nur nach mehrere Versüech will glinge. Er brummet denn no: Chan ich mit Charte zahle, oder willsch nur Bares?“

Der Pietro meint: „Chasch mit Charte zahle, wenn din Code no weisch.

Hauseli grinset: „Han en notfalls no uf eme Zetteli im Geldsäckel. Han en au scho vergässe.“ Er lachet so fescht, dass er fascht ab em Hocker taucht.

Hauseli isch nid emol verschrocke, wo er d Quittig aluegt. Het er ächt no chönne entziffere, was für Zahle dass uf dem chline wysse Papierli gschtande sind? Das git es böses Erwache, morn am Morge, liebe Hausi!

„Ich bring en jetzt no vor d Türe use, den chann er selber luege wie er hei chunt“ meint d Jenny.

Hauseli isch meh hei torklet als glaufe. Dehei het er selber nid emol d Chleider abzoge, bevor er uf s Bett gläge und umgehend i pfuset isch. Aber d Jenny het er derfür uszoge, schön langsam. Zerscht s transparente Blüsli, denn der schwarzi BH. Und denn het er sich grad a ihre schwarzi Slip welle mache, wo sich sin Mage grächt het und so z`säge alles as Tageslicht bracht het, was er bis denn nur mit Müeh und duredend heftigem Gurgle het chönne dunde bhalte. S`isch ja nur es Träumli gsi, liebe Hauseli!